

Weihbischof Wolfgang Bischof und sein Verhältnis zur Polizei

## **"Ich war auch schon zu schnell unterwegs"**

Interview mit der Katholischen-Nachrichten-Agentur (KNA) vom 8. Mai 2012

Das Gespräch führt Christoph Renzikowski

---

### **Herr Weihbischof, sind Sie schon mit Ordnungshütern in Konflikt geraten?**

Als Verkehrsteilnehmer erlebt man bisweilen, dass plötzlich ein Streifenwagen hinter einem fährt. Ich bin sicher nicht der einzige, der dann gleich denkt: Hast Du etwas falsch gemacht, vielleicht den Blinker nicht richtig gesetzt? So habe ich auch schon meine Erfahrungen mit der Polizei gemacht und dabei einsehen müssen, dass ich doch etwas zu schnell unterwegs war.

### **Also sind Sie kein strikter "Law and order"-Mann?**

Bischof: Ich denke schon, dass ich mich an Recht und Gesetz halte. Aber hin und wieder übersieht man etwa im Straßenverkehr, dass das Auto schneller fährt als man gerade meint. Da verhilft einem dann ein Polizist zur Selbsterkenntnis. Ein guter Umgangston erleichtert das.

### **Auch die Kirche hat es oft mit Menschen zu tun, die gegen ihre Regeln verstoßen. Kann sie sich da etwas von der Polizei abschauen?**

Wir können voneinander lernen. So haben Polizisten immer wieder mit Grenzsituationen zu tun, mit Menschen, die Opfer geworden sind oder eine Straftat begangen haben, ohne dass ihnen das gleich bewusst ist. Da muss man einen entsprechenden Background haben, um verantwortlich damit umgehen zu können.

**Auch Polizisten geraten an ihre Grenzen - etwa wenn sie nach einem Unfall der Familie eine Todesnachricht überbringen müssen. Wie hilft ihnen Kirche konkret?**

Von der Kirche gesandte Frauen und Männer stehen den Polizisten im Dienst zum Gespräch zur Verfügung. Sie gehen in einer solchen Situation manchmal auch mit. Und sie leisten Beistand, wenn Polizisten verarbeiten müssen, dass ein Kollege in Gefahr geraten ist oder gar ermordet wurde. Mit dem psychologischen Dienst hat die Polizei in ihrer Organisation zwar eigene Möglichkeiten zur Begleitung. Aber es ist noch einmal etwas anderes, wenn der Gesprächspartner nicht in den Betrieb eingebunden ist, wie es in der Seelsorge der Fall ist. Beide Angebote werden von den Polizeipräsidien sehr geschätzt.

**In der Kirche wird manchmal über zu wenig Ordnung geklagt. Brauchen wir eine Religionspolizei?**

Das glaube ich nicht. Wir brauchen Frauen und Männer, die sich für den Glauben einsetzen. Menschen auf ihrer Suche nach dem Sinn zu unterstützen, das ist unsere primäre Aufgabe.

**Haben Sie die Polizei auch schon als "Freund und Helfer" erlebt?**

Selbstverständlich. Ich habe von ihnen stets kompetent Auskunft und Hilfe erhalten, wenn ich sie gebraucht habe. Und erst vor kurzem hat mir ein ehemaliger Studienkollege, der jetzt bei der Polizei ist, geschrieben, es sei so wunderbar, wenn er als Uniformierter nach etwas gefragt werde. Denn dann werde ihm seine Antwort geglaubt.

**Müssen Sie sich jetzt Witze über Polizisten verkneifen?**

Ich bekomme mittlerweile mehr Polizeiwitze erzählt als vor meiner Beauftragung. Die einen finde ich gut, die anderen weniger. Die guten kann man auch weitererzählen.

**Welchen zum Beispiel?**

Da möchte ich mich bei einem Interview dann doch zurückhalten.